



Familie im Film

sieben Filme zum Thema

mit didaktischen Anregungen und Lehrplanbezügen

Ihr Weg zu uns!

Kontakt

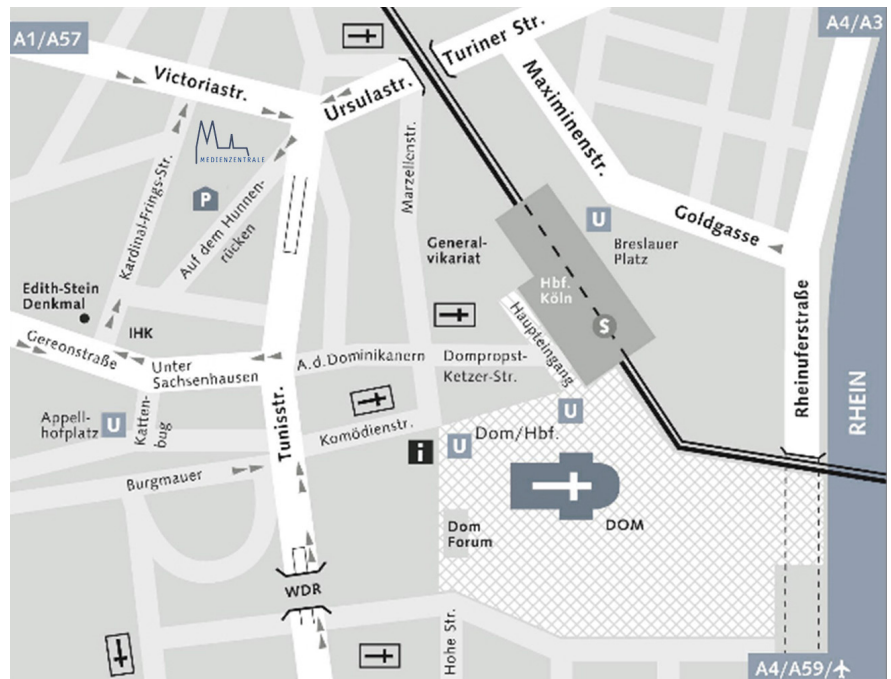
Maternushaus,
Kardinal-Frings-Str. 1-3
50668 Köln

Fon: 0221 1642-3333
Fax: 0221 1642-3335
Mail: medienzentrale@erzbistum-koeln.de

www.medienzentrale-koeln.de
www.medienportal-koeln.de

Öffnungszeiten

Montag	10-13 und 14-17 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10-13 Uhr
Donnerstag	10-13 und 14-17 Uhr
Freitag	10-13 Uhr



Aufgabe

Die Medienzentrale ist eine kirchliche Dienstleistungseinrichtung für die Arbeit mit Medien: Medienberatung und Mediendistribution gehören ebenso dazu wie technischer Support und medienpädagogische Angebote. Die zur Verfügung gestellten Filme und Medien sind lizenziert für den nichtgewerblichen Einsatz in Seelsorge, Schule und Weiterbildung.

Anmeldung

Um die Medien und Geräte ausleihen zu können, beantragen Sie einfach bei der Medienzentrale eine persönliche Kundennummer. Eine kostenfreie Ausleihe von Medien sowie eine vergünstigte Geräteausleihe ist möglich bei Nachweis einer haupt- oder ehrenamtlichen Tätigkeit im Katholischen Bildungsbereich innerhalb des Erzbistums Köln.

Bestell – und Zustellarten

Die Medien können persönlich, telefonisch, per E-Mail, Fax oder mittels Selbstbuchung über das Internet bestellt werden. Auf Wunsch findet auch eine Zustellung auf dem Postweg statt. Geräte können in der Medienzentrale abgeholt und zurückgegeben werden.

Impressum Neuauflage 2014 (1. Auflage 2005)

Herausgeber:
Erzbistum Köln, Stabsabteilung Kommunikation, Referat Medienkompetenz
Marzellenstr. 32
50668 Köln

Text und Konzept: Matthias Ganter
Didaktische Anregungen: Sandra Mörs/Matthias Ganter
Redaktion: Jürgen Pach/Matthias Ganter
Verantwortlich: Stefan von der Bank
Layout: Paul Rossaint

Fotos: Titelseite, S.9 u. 11: Film „Weiter als der Mond“ (NL/B/DK/D 2003, Regie: Stijn Coninx, Verleih: Movienet DVD: Katholisches Filmwerk GmbH)
S. 3, 5 u. 22: Film „Früchte des Zorns“ (USA 1940, Regie: John Ford, Verleih & DVD: Twentieth Century Fox)
S. 4 u. 19: Film „Paris,Texas“ (D/F/GB 1984, Regie: Wim Wenders, Verleih: Tobis, DVD: Studiocanal)
S. 6 u. 8: Film „Bin ich sexy“ (D 2004, Regie: Katinka Feistl, Verleih: Arsenal, DVD: VCL)
S. 12: Film „Wasp“ (GB 2003, Regie: Andrea Arnold, Verleih: Kurz Film Agentur Hamburg, DVD: Katholisches Filmwerk GmbH)
S. 14: Film „Susanne Kitzelmann“ (DK 2000, Regie: Cæcilia Holbek Trier, Video: Matthias-Film gGmbH)
S. 17: Film „Jenseits der Stille“ (D/CH 1996, Regie: Caroline Link, Verleih: Buena Vista, DVD: EuroVideo)

Bin ich sexy?	(Spielfilm)	6
Weiter als der Mond	(Spielfilm)	9
Wasp	(Kurzfilm)	12
Susanne Kitzelmann	(Kurzfilm)	14
Jenseits der Stille	(Spielfilm)	17
Paris, Texas	(Spielfilm)	19
Früchte des Zorns	(Spielfilm)	22



EINLEITUNG

Die Familie spielt in fast jedem Spielfilm eine Rolle, zumindest im Hintergrund. Auch dann, wenn Familienkonstellationen nicht explizit zum Thema werden: ein Schlüssel für das Verständnis der Filmfiguren ist sehr oft ihre aktuelle oder vergangene Familiensituation. Die Sehnsucht nach Geborgenheit oder nach Freiheit, Schwierigkeiten in der Beziehung zu den Eltern, Geschwistern, Kindern oder dem Partner/der Partnerin, der Verlust oder das Fehlen verlässlicher Beziehungen oder deren Gewinn: diese und ähnliche Motive treiben nicht nur die Figuren vieler Filmstorys an, sondern auch uns selbst in unserem täglichen Leben. So stark das Thema Familie jeden Lebensbereich irgendwie zu beeinflussen scheint, so schwer lässt es sich eingrenzen. „Familie im Film“ bezeichnet daher ein breites Spektrum an Themen, die alle an unterschiedliche Familien-Motive anknüpfen.

Die Arbeitshilfe bietet eine Auswahl an Filmen, in denen verschiedene Familienbilder und -formen sowie verschiedene Aspekte des familiären Zusammenlebens und der familiären Prägung zum Ausdruck kommen. Zu sieben Spielfilmen unterschiedlicher Länge, die sich im Verleih der Medienzentrale des Erzbistums Köln befinden, sind didaktische Materialien zusammengestellt: konkrete Tipps für Veranstaltungen, Beispielfragen zur Diskussion und Lehrplanbezüge. Eine erweiterte Filmauswahl – die 50-Titel-Filmografie – nennt rund 50 Filmtitel, die sich für die Auseinandersetzung mit der vielfältigen Familien-Thematik in der Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, im Schulunterricht oder im privaten Kreis eignen. Einen Überblick über Filme zum Thema im Verleih der Medienzentrale Köln gibt zudem eine Medienliste - beide Listen finden Sie auf der Internetseite der Medienzentrale: www.medienzentrale-koeln.de

Die didaktischen Materialien zu den sieben Filmen der näheren Auswahl beziehen auch Themenbereiche mit ein, die über die explizite Familien-Thematik hinaus gehen, daran angrenzen oder sie überschneiden, denn schließlich ist eine Familie auch dazu da, verschiedene Themen, die einzelne Mitglieder bewegen, gemeinsam zu behandeln – so etwa die dringenden Fragen, Probleme und Herausforderungen, die sich Kindern und Jugendlichen beim Heranwachsen stellen: einen eigenen Standpunkt finden, Selbstsicherheit gewinnen, religiöse wie weltanschauliche Umwälzungen und Zweifel verarbeiten, sich von Vertrautem lösen und ins Ungewisse aufbrechen ...

Die 7 ausgewählten Filme zeichnen sich aus durch das Verständnis, das sie trotz zumeist klarer Standpunkte allen Seiten eines Interessen- oder Generationenkonflikts entgegenbringen. In der Auseinandersetzung mit den Filmen kann dadurch leichter eine angemessene Lösung gleicher oder ähnlicher Konflikte erarbeitet werden.

Der erste Film, **„Bin ich sexy?“**, zeigt das hartnäckige Bemühen der 15jährigen Mareike um Anerkennung. Kaum geachtet von ihrer selbst überforderten Mutter und ihrem weiteren Umfeld, versucht sie, mit einer Modelkarriere die Herzen ihrer Mitmenschen für sich zu gewinnen – bis eine persönliche Katastrophe ihre hochfliegenden Träume zerstört. Aber dadurch bietet sich Mareike auch die Chance einer neuen Beziehung zu sich selbst, zur Welt und sogar zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern.

Mit Mühe gelangt auch die neunjährige Caro in **„Weiter als der Mond“** zu einer neuen Lebenseinstellung – trotz ihrer Ängste, ihrer religiösen Verunsicherung und der Probleme mit ihrem alkoholkranken Vater.

Der Oscar-prämierte Kurzfilm **„Wasp“** handelt dagegen vom Dilemma einer jungen allein erziehenden Mutter, die in sozialer und finanzieller Not versucht, auch ihr eigenes Glück zu erhaschen.

Ein weiterer Kurzfilm, **„Susanne Kitzelmann“**, reflektiert das Ausgeliefertsein an familiäre Gegebenheiten aus der Perspektive eines siebenjährigen Mädchens. Ausgehend von der Unzufriedenheit mit ihrem Familiennamen gelangt Susanne zu der Vorstellung, die Dinge in ihrer Umgebung mit einer Zauberformel beeinflussen zu können. Daraus erwächst ihr aber die Befürchtung, mit einem eigentlich harmlosen Wunsch den Zerfall ihrer Familie heraufbeschworen zu haben.

Lara, die Hauptfigur des Films **„Jenseits der Stille“**, gerät in die Mühlen der elterlichen Erwartungen und der (übermäßigen) Verantwortung, die sie schon als Kind für ihre taubstummen Eltern übernehmen muss. Später, als sie die stille Welt ihrer Eltern, bzw. ihres Vaters, verlassen und an der Musikhochschule studieren will, akzeptiert ihr Vater nicht, dass seine Tochter ihre eigenen Lebensentscheidungen trifft, zumal diese seinen Erfahrungsbereich übersteigen und noch dazu alte Wunden aus seiner Kindheit wieder aufreißen.



„Paris, Texas“ zeigt die Trümmer einer zerbrochenen Familie. Erst allmählich wird klar, dass der verwirrt und sprachlos in der texanischen Wüste aufgefundene Travis einst glücklicher Familienvater war. Übertriebene Eifersucht, Verlustangst, vielleicht auch Minderwertigkeitsgefühl und ein starr-idealisiertes Bild von der Partnerin und von Familie überhaupt, dazu noch Alkohol, ließen Travis zum Besitz ergreifenden Tyrannen werden. Seine verzweifelte Frau Jane sah keinen anderen Ausweg, als sich gewaltsam zu befreien, und seither leben Mutter, Vater und Sohn weit voneinander entfernt und entfremdet. Travis sieht auch nach der erneuten Begegnung mit seinem Sohn Hunter und mit Jane keine Chance für eine Wiederbelebung der Familie. Hoffnung drückt lediglich das Wiedersehen von Hunter und Jane am Schluss des Films aus, auch durch die Farbsymbolik: beide tragen zum ersten Mal grüne Kleidung.

„**Früchte des Zorns**“ führt vor allem die soziale Ungerechtigkeit und Not vor Augen, von der viele Familien während der US-amerikanischen Depressionszeit betroffen waren. Der Film zeigt aber auch die Wechselwirkungen zwischen den gesellschaftlichen Umständen und den innerfamiliären Beziehungen. Die äußere Not und Anfeindung stört den Zusammenhalt der Familie erheblich: die Großeltern sterben weil sie den Verlust der Heimat nicht verkraften, zwei Söhne verlassen die Familie, der Vater verfällt in Hilflosigkeit. Manche familiären Bindungen erweisen sich aber gerade in der Not als unerwartet tragfähig und wecken sogar die Hoffnung auf eine gesamtgesellschaftliche Erneuerung: so steht die Beziehung der Mutter zu ihrem Sohn Tom für Stabilität und Zukunftshoffnung, obwohl gerade diese Beziehung unter „normalen“ Bedingungen eher als instabil und problematisch bewertet würde. Tom ist ein gesellschaftlicher Außenseiter, ein Verbrecher, der zu Beginn der Erzählung aus dem Gefängnis frei kommt und im weiteren Verlauf einen Menschen erschlägt. Seine Mutter versteckt ihn und gerät dadurch selbst mit dem Gesetz in Konflikt. Dennoch ist Tom derjenige, der neben der Mutter Verantwortung für die Familie übernimmt und auf den sich die anderen verlassen können. Auch wenn er schuldig wird, orientiert er sein Leben deutlich an Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit. Er ist es, der die sozialen Ideen des mit der Familie mitgereisten Wanderpredigers weiter trägt und der in der Verbindung mit seiner Mutter, die zu ihm hält, am Schluss des Films eine vorsichtige Hoffnung aufkeimen lässt.





Familie im Film

Bin ich sexy?

Drama, 89 min., Farbe, Deutschland 2004, Regie: Katinka Feistl

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: EF3.7-11-427

Inhalt

Die 15-jährige Mareike träumt davon, als Fotomodel Karriere zu machen. Von ihrer Familie, mit der sie in einem Vorort von Mannheim lebt, werden diese Ziele nicht wirklich ernst genommen. Zumal Mareikes äußere Erscheinung nicht unbedingt dem klassischen Modelideal entspricht. Trotzdem lässt die leicht pummelige junge Frau sich nicht unterkriegen. Beharrlich verfolgt sie ihr Ziel. Bis ihr eines Tages die Haare ausfallen: Die Ärzte diagnostizieren eine kaum heilbare Autoimmunstörung. Für Mareike bricht eine Welt zusammen.

Eignung

Jugendliche; Erwachsene; ab 12 Jahren (FSK: ohne Altersbeschränkung)

Thematische Anknüpfungspunkte

- (Schönheits-)Ideal und Wirklichkeit • Selbstbewusstsein • Körperwahrnehmung
- Sinn des Lebens • Erwachsenwerden • Mutter-Tochter-Beziehung (bzw. -Konflikt)
- Allein erziehende Mutter • berufliche Orientierung / Lebensträume („Sind Träume Schäume?“)

Detailliert:

- Bedürfnis Mareikes nach Anerkennung und Liebe in Familie und weiterer Umgebung
- Vorstellung Mareikes, nur aufgrund bestimmter Bedingungen (Qualitäten oder Leistungen) liebenswert zu sein: körperliche Schönheit (einem kulturell bestimmten Ideal entsprechend; die Erwartung, diesem Ideal nahe zu kommen, setzt besonders Frauen, aber auch Männer unter Druck), Erfolg
- Mangelnde Sensibilität der Mutter gegenüber Mareike: die Mutter macht ihrer Tochter ständig deren Verhalten zum Vorwurf, ohne zu bemerken, dass sie dieses Verhalten selbst provoziert (auch durch eben diesen Vorwurf)
- Gute Absicht und Hartnäckigkeit Mareikes: obwohl sie von ihrer Mutter und ihrer Umgebung ständig zurückgewiesen und fast schon verachtet wird, zeigt Mareike eine erstaunliche Hartnäckigkeit in ihrem Bemühen, sich liebenswert zu machen, sowohl durch das unbeirrbar Verfolgen ihres Model-Traumes, als auch durch direktere Versuche, ihren Bezugspersonen (besonders ihrer Mutter) zu gefallen
- Verlust und Fehlen des Stiefvaters (für Mareike und Franca) bzw. Vaters (für Timi) und Lebenspartners (für Jutta) erschwert die Beziehungsfähigkeit aller Familienmitglieder zueinander wie nach „außen“.

Didaktische Anregungen

- Collage aus (Jugend-)Zeitschriften – u.a. Werbung – zur Frage „Wer/was ist schön und sexy?“. Eventuell in nach Geschlechtern getrennten Gruppen.
- Selbst einen Film drehen zum Thema „Was ist schön/sexy?“: Dokumentarfilm, Interviews, Werbefilm, Modenschau, Spielfilm
- Foto-Shooting, z.B. zum Thema „Das bin ich“ und „So möchte ich sein“
- Brief schreiben zum Thema „Mein Traumberuf“: Wie sieht ein normaler Arbeitstag in diesem Beruf aus?

Fragen zum Gespräch

- Welche Konflikte treten im Film auf? Gibt es einen für die Handlung besonders wichtigen, vorherrschenden Konflikt? Wenn ja: welchen?
- Wie verhält sich Mareike zu sich selbst?
- Wie verhält sich Mareike zu ihren Mitmenschen? Welche Gründe lassen sich dafür nennen?
- Wie verhalten sich die Menschen in Mareikes Umgebung zu ihr? Welche Gründe lassen sich dafür nennen?
- Beschreibe / beschreiben Sie die Beziehung zwischen Mareike und ihrer Mutter.
- Wie könnte sie sich bis zum Beginn der Filmerzählung entwickelt haben?
- Wie verändert sie sich während des Films? Welche Szenen und Wendepunkte sind besonders signifikant? Was erstaunt Dich/Sie? Was fällt Dir /Ihnen besonders auf?
- Welche Zukunftsperspektiven hat sie über die Filmhandlung hinaus? Wie sollte sie sich zu Mareikes und aller Wohl weiterhin entwickeln?
- Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte und Probleme treiben Mareike an?
- Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte und Probleme treiben Mareikes Mutter Jutta an?
- Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte und Probleme treiben Mareikes Geschwister Franca und Timi an?

Lehrplanbezüge Kath. Religionsunterricht in NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9: - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“
- 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“





Familie im Film

Weiter als der Mond

Drama, 99 min., Farbe, Niederlande/Belgien/Dänemark/Deutschl. 2003, Regie: Stijn Coninx

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: EF3.6-11-568

Inhalt

Für die neunjährige Caro, die in einem kleinen niederländischen Dorf aufwächst, fängt gleich hinter dem Mond der Himmel an. Daher kann sie sich auch nicht vorstellen, dass Gott die mit Spannung erwartete Mondlandung von Apollo 11 erlauben würde. Es ist das Jahr 1969, die Begeisterung für neue Technologie ist groß, und niemand teilt Caros Sorgen. Mit ihrem Lehrer gerät sie darüber in Streit. Ihre Geschwister sind teilnahmslos und gleichgültig. Nur ihr Vater hat auch große Schwierigkeiten mit der modernen Technik, die überall auf dem Vormarsch ist – allerdings ganz anderer Art als Caro. Er liebt seinen Bauernhof und seine Schweine, sträubt sich aber dagegen, die Probleme, vor die ihn die neuen Technologien stellen, zu lösen. Weil die Verantwortung für seine große Familie – das sechste Kind ist unterwegs – auf ihm lastet, flüchtet er sich immer mehr in den Alkohol. Oder spielt an nüchternen Tagen den Familienclown.

Als Caros Erstkommunion näher rückt, schließt sie mit ihrem Vater einen Pakt: Sie überwindet ihre panische Angst vorm Schwimmen, und er rührt bis zu ihrer Kommunion keinen Tropfen Alkohol mehr an. Doch der Vater hält nicht durch und versetzt während der Kommunionfeier die eingeladenen Nachbarn und Freunde in Entsetzen. Caro beginnt daraufhin, alles zu hinterfragen, sogar ihren Glauben. Immer stärker wird das Gefühl, dass sie ihrem Leben hilflos ausgeliefert ist. Als eines Nachts auch noch alle Schweine sterben, zieht sich ihr Vater in eine tiefe Apathie und Gleichgültigkeit zurück. Erst als die Familie eine neue Schweineherde bekommt, scheint neue Hoffnung und Glaube in die Familie zurückzukehren. Caro hat unterdessen – auch dank des Pakts mit ihrem Vater – ihre Angst vorm Wasser überwunden und Schwimmen gelernt. Und, was noch viel wichtiger ist, sie hat eine neue Einstellung zum Leben gefunden.

(Text: Movienet Film)

Eignung

Kinder; Jugendliche; Erwachsene; ab 12 Jahren (FSK: ab 12 Jahren)

Thematische Anknüpfungspunkte

- Lebensmut, Angst • Familie und Alkoholismus • Sucht • Vater-Tochter-Beziehung
- Kinder und Religion • religiöse und weltanschauliche Umbrüche • Gottesbilder
- (Natur-)Wissenschaft und Religion

- der Film hat große thematische Ähnlichkeit mit dem ebenfalls in dieser Materialsammlung behandelten Film „Susanne Kitzelmann“. Eine Kombination beider Filme im Rahmen einer Veranstaltung bietet sich an.

Didaktische Anregungen

- MitarbeiterIn einer Drogenberatungsstelle oder ehemals von Sucht betroffene Person zum Gespräch einladen. Besuch einer Drogenberatungsstelle
- Erlebnispädagogische Aktion: z.B. Besuch eines Klettergartens, um den Umgang mit Angst, Grenzen, deren Überwindung und Vertrauen zu üben.
- Religiöse Bilder aus verschiedenen Epochen betrachten und besprechen.
- Diskussion/Gruppenarbeit zur Frage: Sind Religion und (Natur-)Wissenschaft vereinbar? Welche Unterschiede gibt es? Welche Spannungen und Konflikte treten auf? Wie könnte mit diesen Spannungen positiv umgegangen werden? Wie könnten Unterschiede überbrückt werden?

Fragen zum Gespräch

- Beschreibe/beschreiben Sie die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder zueinander.
 - Welchen Wert hat für Caro die Beziehung zu ihrem Vater? Was vermisst Caro in dieser Beziehung/welche Probleme bringt sie?
 - Welchen Wert hat für Caro die Beziehung zu ihrer Mutter? Was vermisst Caro in dieser Beziehung/welche Probleme bringt sie?
- Wovor hat Caro Angst? Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte oder Probleme treiben sie an?
- Wovor hat Caros Vater Angst? Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte oder Probleme treiben ihn an?
- Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte oder Probleme treiben Caros Mutter an?
- Welche Auswege aus der problematischen Familiensituation zeigt der Film?
- Welche weiteren Auswege sind vorstellbar?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem die Haupthandlung einrahmenden Geschehen (Mondlandung) und dem familiären und Inneren Konflikt der Hauptfigur? Fragen zu den Aspekten Gottesbilder und (Natur-)Wissenschaft und Religion:
 - Sind religiöse Bilder gerechtfertigt und hilfreich? Oder können religiöse Inhalte gar nicht abgebildet werden?
 - Welche Gefahren/Probleme bergen religiöse Bilder? Wie wird in verschiedenen Religionen mit religiösen Bildern umgegangen? (- z.B. Bilderverbot im Judentum, Christentum (v.a. im protestantischen) und Islam)
- Stimmen religiöse Ansichten/Lehrsätze/Texte mit den Erkenntnissen der (Natur-)Wissenschaft überein?
 - Nenne/nennen Sie Abweichungen und Übereinstimmungen.
 - Wie sind Unterschiede zu erklären?
 - Sind die jeweilige Religion und die Wissenschaften trotzdem miteinander vereinbar?
 - Welchen Einfluss hatten und haben Religionen auf gesamtgesellschaftliche Weltbilder und Organisationsformen? Nenne/nennen Sie Beispiele und Vor- und Nachteile solcher Einflüsse.

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott
- Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die G'ttesfrage
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9:
 - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“
 - 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“



Wasp

Kurzfilm, 25 min., Farbe, Großbritannien 2003, Regie: Andrea Arnold

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: EF3.4-21-638

Inhalt

Der Film erzählt die Geschichte einer in schwierigen sozialen Verhältnissen lebenden allein erziehenden Mutter, die ihre vier Kinder vernachlässigt und in Gefahr bringt, als sie einen alten Freund trifft. Armut, Muttersein, Hoffnung auf ein besseres Leben - darum geht es in ‚WASP‘. Humorvoll und spannend zugleich gestaltet der Film diese brisanten Themen. Im realistischen Stil eines Ken Loach ge-dreht, lebt ‚WASP‘ auch von seinen hervorragenden schauspielerischen Leistungen, dem fesselnden Soundtrack und einer überzeugenden Dramaturgie.

Eignung

Jugendliche; Erwachsene; ab 12 Jahren

Thematische Anknüpfungspunkte

- Verantwortung der Mutter; Mutterrolle
- Soziale Probleme in strukturschwachen (Ex-) Industrieregionen: Armut, Perspektivlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Aggressivität, vermindertes Selbstwertgefühl, Marginalisierung, gestörtes Sozialverhalten
- Liebe, Partnerschaft
- Kindheit, Kindheitsbilder
- Allein erziehende Mutter
- Gesellschaftliche/staatliche Mitverantwortung an der Kindererziehung (soziale Rahmenbedingungen, Chancengleichheit, Kinderbetreuung)
- Elterliche Überforderung

Didaktische Anregungen

- siehe auch die Arbeitshilfe des Kath. Filmwerks mit didakt. Tipps und Unterrichtsvorschlägen: www.filmwerk.de

- „Postkorb-Übung“: jede und jeder TeilnehmerIn bekommt die Aufgabe, aus vielen zu erledigenden Arbeiten die wichtigsten und dringendsten auszuwählen und so den Arbeitstag einer allein erziehenden Mutter zu organisieren.
- Podiumsdiskussion oder Talk-Show zum Thema „Allein erziehende Eltern und die gesellschaftliche Verantwortung“ (für die Talk-Show evtl. einen reißerischeren Titel: z.B. „Topmanagerinnen oder Rabenmütter?“). Als Gäste treten auf: - eine allein erziehende Mutter bzw. ein allein erziehender Vater; - eine Person, die ein traditionelles Familienbild verteidigt; - ein/e Experte/Expertin, die/der Modelle zur staatlichen bzw. gesellschaftlichen Hilfe für Eltern vorstellt (z.B. ganztägige Kinderbetreuung); - ein/e PolitikerIn.
- Bei bevorstehenden Wahlen: Untersuchung verschiedener Parteiprogramme zur Familienförderung.

Fragen zum Gespräch

- Welche Motivation treibt Zoë an? Welche Bedürfnisse hat sie? Lassen sich diese Bedürfnisse miteinander vereinbaren?
- Siehst Du / sehen Sie eine gesellschaftliche/staatliche Mitverantwortung an Zoës Dilemma?
- Wie könnten gesellschaftliche Rahmenbedingungen dazu beitragen, die Situation von Zoë und ihrer Familie zu verbessern?

Lehrplanbezüge Kath. Religionsunterricht in NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9:
 - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“
 - 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“



Familie im Film

Susanne Kitzelmann

Kurzfilm, 25 min., Farbe, Dänemark 2000, Regie: Cæcilia Holbek Trier

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: LG6.1-22-3625

Inhalt

Susanne Kitzelmann ist sieben Jahre alt und mag ihren Familiennamen überhaupt nicht leiden. Könnte sie nicht wie andere einfach Petersen oder Olssen heißen? Wenn nur ein Wunder geschehen würde! Und so wird eine zerfetzte Plastiktüte für das fantasievolle Mädchen zur magischen Formel, die ihr hilft, Dinge zu beeinflussen und zu verändern. Und dies spielt sie solange durch, bis die sich ihr erfüllenden Wünsche verheerende Konsequenzen ankündigen. Von da an ist sie bereit, gewisse Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind.

Eignung

Kinder, Jugendliche; ab 6 Jahren (FSK: ab 6 Jahren)

Thematische Anknüpfungspunkte

- Familie aus Kindersicht • (Familien-)Namen und ihre Bedeutung • Wünsche
- Ausgeliefertsein an familiäre Gegebenheiten • Anders sein / Fremd sein • Ursache und Wirkung (Kausalität) • Selbsterfüllende Prophezeiung (Paul Watzlawick, vgl. unten: Didaktische Anregungen) • Magie; Rituale • Unterscheidbarkeit/Unterscheidung von Religion und Magie
- gesunde und ungesunde (zwanghafte) Religiosität • Kinder und Religion

- der Film hat große thematische Ähnlichkeit mit dem ebenfalls in dieser Arbeitshilfe behandelten Film „Weiter als der Mond“. Eine Kombination beider Filme im Rahmen einer Veranstaltung bietet sich an.

Didaktische Anregungen

- Namenkundliche Analyse des eigenen Vor- und Zunamen
- Wunschballons: Wünsche auf Luftballons schreiben und diese aufsteigen lassen
- Gespräch in Groß- oder Kleingruppen, Interview, Videoclip oder ähnliches zum Thema: „Wenn ich drei Wünsche frei hätte, dann ...“
- Eine Geschichte erfinden: „Wenn ich zaubern könnte, dann würde ich ...“
- Brief schreiben: „Ich wünsche mir für mich, für meine Familie, ...“
- Eine Geschichte erfinden (oder einen fiktiven Dokumentarfilm drehen, ...): „Ich komme in eine Klasse [oder eine Gruppe], in der alle ganz anders sind als ich und als die, die ich kenne. Wie sieht mein erster Tag aus (von morgens bis abends)?“
- Referat über Magie, Okkultismus und/oder psychologische/philosophische Erklärungsmodelle zum Verhältnis von Ursache und Wirkung (Kausalität) (z.B. Paul Watzlawick: Selbsterfüllende Prophezeiungen).

Dazu: Watzlawick, Paul: Selbsterfüllende Prophezeiungen. In: Ders. (Hg.): Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben? Beiträge zum Konstruktivismus. 15. Auflage München (Serie Piper) 2002 (1. Auflage: München 1981). S. 91-110. und: <http://beat.doebe.li/bibliothek/w00100.html>)

- Referat/Diskussion
- zur Unterscheidung/Unterscheidbarkeit von Religion und Magie / Gebet und Zauberei
- zur Unterscheidung von gesunder und ungesunder Religiosität und zu Risiken im religiösen Verhältnis (z.B.: Zwänge, Zwangsstörungen, Angst, Fanatismus, Intoleranz, Unselbständigkeit, Unfreiheit, übertriebene Schuldgefühle / Skrupulosität, Irrationalität)
- zum Umgang verschiedener Religionen und Konfessionen mit solchen Risiken (z.B.: das Bilderverbot im Judentum)

Fragen zum Gespräch

- Welches Problem hat Susanne am Beginn der Erzählung?
- Könnte Susannes Problem auch mehr bedeuten als die Unzufriedenheit mit ihrem Nachnamen? Was könnte hinter der Unzufriedenheit stecken? (Z.B.: Die Angst, anders als die anderen zu sein und deshalb nicht akzeptiert zu werden. Oder: Das Gefühl, sich bestimmte familiäre Gegebenheiten, wie eben den Namen, nicht selbst aussuchen zu können, ihnen machtlos ausgeliefert zu sein.)
- Gefällt Dir Dein Familien- und/oder Vorname?
- Glaubst Du, dass Dein Name eine Bedeutung hat, dass er sich auswirkt? Wenn ja: auf wen und wie?
- Nach wem oder was bist Du benannt (Vorname: Heilige/r o.ä., Nachname: Herkunfts-, Tätigkeits-, (...)-bezeichnung)
- Kennst Du auch Kinder, z.B. in Deiner Klasse, die auffallen, weil sie in irgendeiner Hinsicht anders sind als die meisten (z.B. ungewöhnlicher Name, Aussehen, Kleider, Sprache, Religion, ...)? Kannst Du Dich in de-ren Situation hineinversetzen? Wie würde es Dir ergehen, wenn Du plötzlich in eine Gruppe kämest, in der alle ganz anders sind als Du?

Fragen zu den Aspekten Kausalität, Magie, gesunde und ungesunde Religiosität:

- Hast Du schon einmal gemeint, mit einer Zauberformel oder anderen Ritualen Dinge und Geschehnisse auf unerklärliche Weise beeinflussen zu können?
- Warum bekommt Susanne Angst? Warum fühlt sie sich zunehmend unter Druck und Zwang?
- Können Susannes Rituale auch als religiös bezeichnet werden? Welche Übereinstimmungen mit Dir bekannten religiösen Riten findest Du? Und welche Unterschiede?
- Kann auch Religion Angst machen und Zwang ausüben?
- Gibt es gesunde und ungesunde Religiosität?
- Wie kann ungesunde Religiosität aussehen (nenne Beispiele für Verhaltensformen und Probleme)?
- Was macht gesunde Religiosität aus?

Lehrplanbezüge Kath. Religionsunterricht in NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott
- Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9: - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“



Familie im Film

Jenseits der Stille

Drama, 109 min., Farbe, Deutschl./Schweiz 1996, Regie: Caroline Link

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: LG14.1-11-1534

Inhalt

Lara wächst bei gehörlosen Eltern auf. Von Kindesbeinen an ist sie das Bindeglied zwischen der „stillen Welt“ ihrer Eltern und der „Außenwelt“. Erst die Begegnung mit ihrer Tante Clarissa, einer erfolgreichen Jazz-Klarinettistin, bricht dieses kleine „Familiensystem“ auf. Angeregt von ihr, beginnt Lara selbst Klarinette zu spielen. Zehn Jahre später steht einem Studium am Berliner Konservatorium nichts mehr im Wege, würde Laras Vater diesen Entschluss nicht als eine Entscheidung gegen sich werten...

Eignung

Jugendliche; Erwachsene; ab 14 Jahren

Thematische Anknüpfungspunkte

- der Weg in die Selbstständigkeit • Erwartungen der Eltern an ihre Kinder
- (ungerechtfertigte) Verantwortlichkeit und Überforderung: Kinder, die für ihre Eltern Verantwortung übernehmen müssen • Vater-Tochter-Beziehung (bzw. -Konflikt) • Taubheit
- Leben mit Behinderung • Tod eines Elternteils/Familienmitglieds

Didaktische Anregungen

- siehe auch das Filmheft mit didaktischen Vorschlägen des Instituts für Kino und Filmkultur, nach Registrierung kostenlos downloadbar unter: www.film-kultur.de/filme/jenseits_der_stille.html

- „Oropax“-Spaziergang: mit verstopften Ohren die Welt erleben; oder: einen Film sehen und dabei den Ton abschalten und/oder zusätzlich die Ohren verstopfen (evtl. einen Film, in dem musizierende Menschen zu sehen sind, z.B. bei einem Konzert).
- Beschäftigung mit Gebärdensprache
- Brief und/oder Gespräch (evtl. in Kleingruppen) über: „Was kann Familie bedeuten – Licht und Schattenseiten von Familie“ (auch interkulturelle Aspekte berücksichtigen)
- Beispiele für positive und negative Aspekte von Familie in der Bibel suchen

Fragen zum Gespräch

- Welches Problem belastet Lara am meisten?
- Wie schätzt Du / wie schätzen Sie es ein, dass Lara als Kind und Jugendliche für ihre Eltern sorgen soll?
- Welches Problem belastet Laras Vater am meisten?
- Welches Problem belastet Laras Tante Clarissa am meisten?
- Welche Möglichkeiten Laras, dem Dilemma zu entkommen, zeigt der Film?
- Wie schätzt Du / wie schätzen Sie diese Möglichkeiten ein? Fallen Dir/Ihnen weitere Möglichkeiten ein?
- Welche Rolle spielt der Tod von Laras Mutter? Wie hätte die Familiengeschichte verlaufen können, wenn die Mutter nicht verunglückt wäre?
- Wäre der Vater-Tochter-Konflikt auch vorstellbar, wenn Laras Eltern nicht taubstumm wären?

Lehrplanbezüge Kath. Religionsunterricht in NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9: - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“



Familie im Film

Paris, Texas

Drama, 148 min., Farbe, BR Deutschl./Frankreich/Großbritannien 1984, Regie: Wim Wenders

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: LG6.1-12-507

Inhalt

Travis wird sprach- und erinnerungslos in der texanischen Wüste aufgefunden. Sein Bruder Walt holt ihn zu sich nach Kalifornien, wo er und seine Frau Anne Travis' siebenjährigen Sohn Hunter als Pflegekind aufgenommen haben. Bald macht sich Travis mit Hunter auf die Suche nach seiner verschwundenen Frau und seiner Vergangenheit...

Eignung

Jugendliche; Erwachsene; ab 12 Jahren (FSK: ab 6 Jahren)

Thematische Anknüpfungspunkte

- Utopische Familienbilder / Familie als Utopie? • Ideal und Wirklichkeit in der Partnerschaft – das Bild des Partners / der Partnerin • Das Verhältnis/Gleichgewicht von Nähe und Distanz in der (familiären) Beziehung • Vater-Sohn-Beziehung • Mutter-Sohn-Beziehung • Pflegekinder und leibliche Eltern • Familie aus Vätersicht • Voraussetzungen für Elternschaft • Individuelle Beziehung zu (scheinbar nebensächlichen und alltäglichen) Dingen (z.B. zu einem bestimmten Mietwagen oder zur Erde: Travis will nur in demselben, nicht in einem ähnlichen Mietwagen weiterfahren und will den Boden nicht verlassen (nicht fliegen) – und stößt damit auf Unverständnis) • Individualität, Körperlichkeit/Materialität, Gegebenheit versus Austauschbarkeit, Abstraktheit, Konformität • (Film-)Bilder und ihr Realitätsbezug (z.B. private Filme/Videos/Fotos von Familienurlaube) • Leben mit Behinderung
- Tod eines Elternteils/Familienmitglieds

Didaktische Anregungen

- Gruppenarbeit zur Farbsymbolik: jede Gruppe bearbeitet eine im Film symbolisch verwendete Farbe, sammelt Szenen und bestimmt die Bedeutung der Symbolfarben im Allgemeinen und in Bezug auf die Filmhandlung (z.B.: grün = Hoffnung; rot = Liebe, Leidenschaft; schwarz = Trauer, Abschied; blau = Freiheit, Offenheit)

- Diskussion/Gruppenarbeit zum Thema „Kindern eine Zukunft geben – Voraussetzungen und Ideale vor dem Hintergrund sinkender Geburtenraten“ (dabei eventuell Bezug nehmen auf z.T. umstrittene (weil teilweise autoritäre, anachronistische Erziehungsideale propagierende) populärpädagogische Fernsehsendungen (z.B. die RTL-Realityserie „Die Super Nanny“))
- paartherapeutische Beratung oder Zusammenarbeit mit einer Eheberatungsstelle (z.B. beim Referat Ehe- und Familienpastoral des Erzbistums Köln: www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie)

Fragen zum Gespräch

- Beschreibe / beschreiben Sie die Beziehungen zwischen den einzelnen Figuren. Wie haben sie sich entwickelt und welche Perspektiven haben sie?
- Woran scheiterte die Beziehung von Jane und Travis?
- Welches Bild macht sich Travis
 - von Jane?
 - von Beziehung und Ehe?
 - von Familie?
 - von Hunter?
- Wie bewähren sich diese Bilder in der Filmhandlung? / Was bewirken sie?
- Warum ist Jane nicht bei Hunter geblieben?
- In welchem emotionalen Verhältnis steht Hunter zu seinen Pflegeeltern?
- Welche Motive und Ängste treiben die Pflegeeltern Anne und Walt an? Kannst Du Dich / können Sie sich in ihre Lage hineinversetzen?
- Welche Gründe hat Hunter, (so plötzlich) mit seinem leiblichen Vater Travis und weg von seinen Pflegeeltern aufzubrechen?
- Welche Erwartung hat Travis an die gemeinsame Suche?
 - Will er Hunter dauerhaft an sich binden (und von Anne und Walt ablösen)?
 - Will er mit Jane und Hunter wieder als Familie zusammenleben?
 - Will er lediglich Hunter wieder mit seiner leiblichen Mutter in Kontakt bringen? Will er sich von Jane verabschieden?
- Was wird aus Travis' Erwartungen im Verlauf der Suche? Warum entwickeln sich die Beziehungen so?
- Wie könnte die Beziehung zwischen Jane, Hunter, Travis, Anne und Walt nach dem Schluss des Films aussehen?
- Welche alternativen Entwicklungen könnten die Beziehungen Deiner/Ihrer Vorstellung nach auch nehmen?
- Warum heißt der Film „Paris, Texas“? Welche sinnbildliche Bedeutung könnte Paris sowie der Verbindung Paris – Texas zugewiesen werden? (z.B.: Paris: Die Stadt der Liebe und der romantischen Vorstellungen; kultiviertes und sinnenfrohes Leben mit einem Schuss Unmoral: Assoziation mit Prostitution und tabuloser Sexualität. Texas: das Gegenteil des Paris-Klischees: sittenstreng, ländlich, „raubeinige“ Cowboymentalität, amerikanischer Traum von Freiheit und einfachem Leben. Verbindung Paris – Texas: Spannungsverhältnis zwischen Gegensätzlichem; Konfrontation des romantischen Traums von idealer Liebe mit der nüchternen Realität; Verhältnis Europa – USA, dies ist ein wichtiges Thema für den Regisseur Wim Wenders, der sich in vielen Filmen mit seinem idealisierenden Amerikabild und seinen teilweise ernüchternden Erfahrungen auseinandersetzt.)
- Warum weigert sich Travis, zu fliegen, und warum besteht er darauf, die Reise im selben Mietwagen fortzusetzen?
 - Warum stößt er damit bei Walt und anderen auf Unverständnis? Stößt er wirklich bei allen auf Unverständnis? (- Anne, Travis' Schwägerin, zeigt Verständnis für die Unlust zu fliegen)
 - Gründet dieses Verhalten Travis' auch in seinen Familien-Erfahrungen?

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9:
 - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“
 - 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“



Familie im Film

Früchte des Zorns

Drama, 128 min., schwarzweiß, USA 1940, Regie: John Ford

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln: GS6.1-11-197

Inhalt

Verarmte Landarbeiter finden während der Wirtschaftskrise der 30er Jahre kein Auskommen mehr. Sie machen sich durch Hitze und Staub auf den Weg ins gelobte Land Kalifornien. Doch auch hier erfahren sie die Macht und Unterdrückung durch die Großgrundbesitzer. Eine scharfe Kritik an den Auswüchsen des Kapitalismus und eine poetische Dokumentation des unbeugsamen Lebenswillens der Menschen. Einer der bedeutendsten Filme von John Ford, der John Steinbecks Roman kongenial umsetzt. Ein aktuelles Thema, ein zeitloser Klassiker - ausgezeichnet mit 2 Oscars.

Eignung

Jugendliche; Erwachsene; ab 12 Jahren (FSK: ab 12 Jahren)

Thematische Anknüpfungspunkte

- Familie und Gesellschaft • Soziale (Un-)Gerechtigkeit, Armut
- Familie als geschlossene Einheit? • Interdependenz gesamtgesellschaftlicher und innerfamiliärer Konflikte • Migration

Didaktische Anregungen

- Interviews mit Menschen mit Migrationshintergrund (aus der Gruppe, Verwandtschaft/Familie, Bekanntschaft). Fragen nach Gründen der Migration, Erinnerungen und Erfahrungen, Hoffnungen und Problemen beim Verlassen der Heimat, Hoffnungen und Problemen in der neuen Umgebung – Wie war der Kontakt zur angestammten Bevölkerung: Vorurteile, Distanz, Misstrauen, Freundlichkeit, Offenheit, Herzlichkeit, Verbindlichkeit, Freundschaft, Angst vor Fremdem?
- Wichtige Stationen des Weges aus dem Film herausuchen. Für jede Station ein Symbol/Bild finden, eventuell mit Bezügen zur biblischen Text- und Bilderwelt.
- Familie im Wandel: verschiedene Formen von Familie / Familienbilder betrachten (aus verschiedenen geschichtlichen Epochen, z.B.: 3-Generationen-Haushalt (Großfamilie), bürgerliche Kleinfamilie, Einelternfamilie, „Patchwork“-Familie)
- Besuch einer Beratungsstelle (oder eventuell eines Wohnheims) für Asylbewerber

Fragen zum Gespräch

- Haben die in der Handlung auftretenden Konflikte auch familiäre Gründe (oder geht es nur um gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge)?
- Welche Auswirkungen haben die im Film dargestellten sozialen Konflikte/Probleme auf die Beziehungen innerhalb der Familie?
- Welcher Art sind die jeweiligen Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder zueinander?
- Welche Bedeutung kommt der Mutter-Sohn-Beziehung für den Handlungsverlauf zu?
- Welche Entwicklung wäre vorstellbar, wenn die im Film dargestellte Familie (mit allen für sie typischen inneren Beziehungen) in einer anderen Situation lebte, etwa:
 - wenn sie gar nicht in Not geriete und ihr Land nicht verlassen müsste: Wie sähe dann das Familienleben aus?
 - wenn sie zwar alles zurücklassen müsste, aber an anderem Ort eine faire Chance zum Neuanfang bekäme?
 - wenn sie im heutigen Europa lebte?
 - wenn sie in einem afrikanischen Land von heute lebte und versuchte, nach Europa zu fliehen?
- Gibt es im Film Bezüge zu biblischen Geschehnissen? (z.B.: Auszug Israels aus Ägypten, babylonisches Exil, Herbergssuche vor der Geburt Jesu, Flucht der heiligen Familie nach Ägypten, der zwölfjährige Jesus im Tempel)

Lehrplanbezüge Kath. Religionsunterricht in NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 5-9, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II

Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte

- Lernstufe 9:
 - 3. Unterthema: „Ehe und Familie in christlicher Sicht“
 - 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

Weitere Film-Arbeitshilfen zu vielen Themen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.medienzentrale-koeln.de

 ERZBISTUM KÖLN
MEDIENZENTRALE

Kardinal-Frings-Straße 1-3
50668 Köln

Telefon: 0221 1642-3333
Telefax: 0221 1642-3335
medienzentrale@erzbistum-koeln.de